Nr. 44. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 21. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird **bereits Abends** ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

führte gestern in der üblichen schwachen Besetzung die Berathung des Postetats zu Ende. Es handelte sich noch um die Beamtengehälter, die das Haus unter Annahme der von der Budgetkommission im Interesse der Assistenten beantragten Resolutionen genehmigte. Die erste dieser Resolutionen verlangt, nachdem der Reichstag vor mehreren Jahren die oberste Gehaltsstufe um 300 Mark erhöht hat, eine entsprechende Erhöhung der gesamten übrigen Skala, die zweite, ein rascheres Einrücken der Diätare in die etatsmäßigen Stellen. Es waren hauptsächlich die Sozialdemokraten (Abg. Singer), die Freisinnigen (Abg. Müller-Sagan) und die Antisemiten (Abg. Werner), welche diese nach neuen Besoldungsausgaben drängenden Anträge mit einem gewissen agitatorischen Pathos vertraten. Der Abg. Singer verlangte überdies eine erhebliche Vermehrung der Assistentenstellen. Der Eifer dieser Fürsprecher der Kommissionsanträge wurde schließlich von dem Referenten der Kommission selbst, dem Abg. Paasche, gedämpft, der der Behauptung entgegentrat, daß die Erhöhung der Gehaltsskala eine ältere Forderung des Reichstages sei, und hervorhob, daß der zweite Antrag, dessen Bedeutung für die betreffenden Beamten sehr übertrieben werde, von der Kommission nur mit einer Mehrheit von einer Stimme beschlossen worden sei. Der Abg. von Kardorff machte darauf aufmerksam, daß die Befürworter dieser Anträge auf erhöhte Ausgaben gerade am wenigsten bereit sind, entsprechende Einnahmen zu schaffen. Statt sich über die finanzielle Seite der Sache Rechenschaft zu geben, richtete man die gewohnten Angriffe gegen die Finanzverwaltung, die wieder einmal das Ressort an heilsamen Maßregeln hindere. Der Staatssekretär von Podbielski lehnte diese Deckung durch die Finanzverwaltung ebenso ab, wie die Verpflichtung, in Konsequenz einer vom Reichstage erst in die Gehaltsskala hineingebrachten Anomalie die ganze Skala hinaufzurücken. Hierdurch würde die abgeschlossene Gehältererhöhung aufs neue in Fluß gebracht werden, weil andere Beamtenkategorien im Reiche und in Preußen entsprechende Erhöhungen beanspruchen und so wieder einer den andern schieben würde. Daß ein Zirkular des Flottenvereins bei den Postämtern verbreitet werden durfte, war für Herrn Singer ein Anlaß, die Verwaltung des Herrn Staatssekretärs als eine Parteiverwaltung anzugreifen. Die beiden Resolutionen wurden mit geringer Mehrheit angenommen.

Das Abgeordnetenhaus

berieth gestern den Etat der Berg- und Hüttenverwaltung. An den zu dem ersten Titel eingebrachten Antrag Dr. Schultz-Sieg auf Vermehrung der Mittel zu agronomisch-geologischen Untersuchungen, namentlich in den Ostprovinzen, knüpfte sich eine Generaldebatte. Der Herr Minister erkannte die volkswirthschaftliche Bedeutung dieser Untersuchungen an, bezeichnete die 390 000 Mark betragenden Fonds für diesen Zweck jedoch als genügend. Es fehle zwar noch an ausreichendem Personal; es werde aber die Sache nach Kräften gefördert werden. Den Abg. Gothein, Gamp und anderen, welche sich über die Preise der fiskalischen Kohlengruben beschwert hatten, entgegnete der Herr Minister, daß auf die Dauer die oberschlesischen fiskalischen Gruben keine niedrigeren Preise halten könnten als die Privatgruben. Wenn zum 1. April die Preise gewisser Sorten von Kohlen von den fiskalischen Gruben heraufgesetzt würden, so sei auf der anderen Seite Aussicht auf eine entsprechende Herabsetzung der Preise der Privatgruben, welche den weitaus größten Theil der oberschlesischen Kohlenproduktion umfassen. Dem Abg. Fritzen gegenüber, welcher bezweifelt hatte, daß die Einnahmen der Bergverwaltung mit Rücksicht auf die rückgängige Konjunktur der Industrie den Etatsansatz erreichen würden, wies der Herr Minister nach, daß die Veranschlagung der Einnahmen nach dem Stande im August durchaus vorsichtig gewesen sei, daß aber allerdings jetzt die thatsächlichen Voraussetzungen dieser Veranschlagung zum Theil nicht mehr vorhanden seien und es daher wohl zweifelhaft sein könne, ob der Etatsansatz voll erreicht werden würde. Wenn dies nicht geschähe, so würde es seinen Grund darin haben, daß die fiskalischen Kohlengruben niedrigere Preise gewähren müßten, und das käme wiederum der heimischen Produktion zu Gute. Als in der Debatte auch des bekannten Bueck'schen Briefes über eine Unterredung mit dem Minister vom Jahre 1896 Erwähnung gethan wurde, hob der Letztere hervor, daß er sich der Einzelheiten nicht mehr voll erinnere, daß es aber keinesfalls seine Ansicht sei, daß jetzt schon mit der sozialpolitischen Fürsorge für die Arbeiter genug gethan sei. Er sei vielmehr bestrebt, nach dieser Richtung hin weiter fortzuschreiten. Auch sei es unrichtig, daß der Unterstaatssekretär Lohmann ein Mann sei, welcher sich ohne Weiteres den Ansichten seines Chefs anpasse; er sei ihm vielmehr von seinem Vorgänger als ein Beamter von der größten Pflichttreue empfohlen und von ihm als solcher bewährt gefunden worden. Als ferner die Mißverständnisse in weiteren Kreisen des Handels bedauert wurden, welche an das Wort des Ministers anknüpften, die Kohlenhändler seien ein nothwendiges Uebel für die Bergverwaltung, wiederholte der Herr Minister, daß es ihm nicht entfernt eingefallen sei, die Bedeutung des Handels und seine Wichtigkeit im Allgemeinen wie des Kohlenhandels im Besonderen zu bestreiten, und als der Abg. Gothein einen Versuch machte, nachzuweisen, daß der Minister in den Kreisen des Handelsstandes als „Minister gegen den Handel" bezeichnet werde, hob dieser hervor, daß, wer ihn jetzt noch nicht verstehe, ihn jedenfalls mißverstehen wolle. Ueber seine Handelspolitik werde er beim Etat des Handelsministeriums sich äußern. Nach Schluß der Generaldebatte wurde eine Reihe von einzelnen Fragen erörtert. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß der Herr Minister gegenüber einer Kritik seiner Fürsorge für die Arbeiter auf das hinwies, was in der Vergangenheit auf allen Gebieten der Arbeiterfürsorge sowohl im Handelsressort wie in der Bergverwaltung geschehen sei. Er theilte mit, daß die Kommission für die Untersuchung des Stein- und Kohlenfalles in den Bergwerken demnächst ihre Arbeiten abschließen werde und daß nach den Gutachten der Bergbehörden der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, auf den fiskalischen Gruben einen Versuch mit der Heranziehung von Arbeiterdelegirten als Gehülfen der Einfahrer zu machen. Erst müßten diese Einfahrer sich selbst mit ihrem neuen Wirkungskreise voll vertraut machen. Dann werde vielleicht im nächsten Jahre mit der Beiordnung von durch die Arbeiterausschüsse gewählten Arbeiterdelegirten vorgegangen werden können. Endlich erwiderte der Herr Minister auf eine Anfrage des Abgeordneten Osthaus, wie es mit einem Gesetze zum Schutze der Heil- und Mineralquellen stehe, daß ein bezüglicher Entwurf ausgearbeitet und den Oberpräsidien, Oberbergämtern und anderen Provinzialbehörden zur Begutachtung mitgetheilt sei. Diese Gutachten seien vollzählig eingegangen, würden jetzt von der betreffenden Kommission bearbeitet. In der laufenden Tagung sei daher die Vorlegung eines betreffenden Gesetzentwurfs gänzlich ausgeschlossen, wohl aber für die nächste Session möglich.

Der Krieg in Afrika und China

bildete gestern die Unterlage zu den Debatten im englischen Unterhause. Dillon fragte an, ob es wahr sei, daß die Generale der Verbündeten beschlossen haben, im Herzen von Peking eine ausgedehnte Festung zum Schutze der fremden Gesandtschaften zu errichten, und ob die britische Regierung **dies** billige. Unterstaatssekretär Lord Cranborne erwidert, die Frage der Maßnahmen zum Schutze der Gesandtschaften werde gegenwärtig von den fremden Vertretern in Peking erwogen, die britische Regierung sei indessen noch zu keiner Entscheidung gekommen, sie sei sich aber dessen voll bewußt, daß es gerathen ist, derartige Einrichtungen in vernünftigen Grenzen zu halten. Sir John Leng stellt die Frage, ob mit Rücksicht auf erwartete höhere Zölle große Mengen zollpflichtiger Waaren aus dem Zollverschluß gezogen würden, und ob der Schatzkanzler Hicks-Beach Mittel erwäge, um zu verhindern, daß die Einnahmen des nächsten Finanzjahres auf diese Weise stark veringert werden. Hicks-Beach bejaht den ersten Theil der Frage und fügt hinzu: Ich erwäge, ob man die Zollerhöhungen nicht rückwirkend machen soll, um jenem Verfahren Einhalt zu thun. Der beste Weg würde vielleicht sein, daß diejenigen, die zollpflichtige Waaren aus dem Zollverschluß genommen haben, sich umsonst diese Mühe gemacht haben, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß dies eintreten kann. Was die Vorlegung des Budgets betrifft, so kann ich den Termin derselben noch nicht angeben. Im weiteren Verlaufe der Adreßdebatte beginnt Thomas O'Donnel (Ire) eine Rede in irischer Sprache. Der Sprecher fordert ihn auf, englisch zu sprechen. Nach mehreren Versuchen O'Donnels, in irischer Sprache fortzufahren, verlangt John Redmond (Ire), der Sprecher möge O'Donnel gestatten, in der Sprache seiner Wähler zu reden. Der Sprecher weist darauf hin, daß die Reden im Hause englisch gesprochen werden müssen. O'Donnel setzt sich darauf nieder. Hicks-Beach sagt: „Ueber die Höhe der Kriegssteuer, welche den Diamanten- und Gold-Minen in Südafrika auferlegt werden soll, kann ich noch keine bestimmten Angaben machen. Die Fortdauer des Krieges wird auch vielleicht den Zeitpunkt, wo ich in der Lage sein könnte, Ihnen ausführlichere Auskunft zu ertheilen, noch hinausschieben." Asquith nimmt nunmehr die Adreßdebatte wieder auf. Der Kriegsminister Brodrick entgegnet, die Rede Asquith's welche einen ganz anderen Ton angeschlagen habe als die Ausführungen der übrigen Mitglieder der Opposition, sei — ein bedeutsames Zeichen — auf den Bänken der Opposition mit eisiger Kälte aufgenommen worden. Der Augenblick sei gekommen, sich endlich einmal von diesen veralteten Parteizänkereien frei zu machen, und alle Mitglieder des Parlaments sollten sich bemühen, die Beendigung des Krieges zu beschleunigen. Redner bestreitet, daß die Regierung in eine Periode der Unthätigkeit gerathen sei und sagt: Wir haben nicht nur den Wünschen Kitcheners entsprochen, wir sind ihnen sogar zuvorgekommen. Als Kitchener am 13. Dezember noch mehr Soldaten verlangte, versprach ich ihm 2500 Mann Kavallerie und 1000 Mann berittene Infanterie. Wenige Tage später sind diese in See gegangen und nehmen schon jetzt an der Verfolgung Dewets Theil. Binnen drei Wochen wurden in der Kapkolonie 10 000 Mann ausgehoben und von uns ausgerüstet und beritten gemacht. Dreißigtausend Pferde haben wir in drei Monaten über eine Strecke von 6000 Meilen transportirt. Kitchener hat Ende März alle Pferde, die er verlangt, zur Verfügung. Seine berittenen Mannschaften werden um etwa 20 000 Mann vermehrt werden. Es ist auch wünschenswerth, daß die Generale, welche nunmehr 15 Monate im Felde gestanden haben, nach Hause zurückkehren, um sich zu erholen. Wir werden dafür alle Generale hinschicken, die Kitchener wünscht.

Die Wirren in China.

Eine Grundlage für die Regelung der Verhältnisse in China scheint nun gefunden, nachdem Li-Hung-Tschang und Tsching den Gesandtschaften mittheilten, der Hof willige ein, die von den Gesandten verhängten Strafen zu vollstrecken. Freilich ist auch jetzt noch den Chinesen gegenüber Optimismus nicht angebracht und es muß abgewartet werden, ob die Vollziehung der Strafen der Einwilligung auch wirklich auf dem Fuße folgt. Immerhin bedeutet die Zusage einen diplomatischen Fortschritt und ist vielleicht nicht außer allem Zusammenhang mit dem energischen Vorgehen des Grafen Waldersee.

Ueber Waldersee's Plan einer großen Expedition meldet „Laffans Bureau", derselbe wurde den chinesischen Bevollmächtigten zuerst Sonnabend von dem deutschen Gesandten v. Mumm mitgetheilt, welcher erklärte, es sei beabsichtigt, bis Singanfu vorzudringen. Alsdann machte ihnen der britische Attachee die Mittheilung, die Expedition werde nicht anhalten, bis der ganze Hof gefangen sei. Hierauf rieth ihnen der japanische Gesandte ein schnelles Nachgeben als einziges Abwendungsmittel. Nach jenem Besuch sandten Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching dringende Telegramme an den Hof; die deutschen, britischen und japanischen Hauptquartiere sind in fieberhafter Thätigkeit behufs Fertigstellung der Expedition.

Ein Newyorker Telegramm des „Globe" meldet, Pekinger Depeschen über die Pläne des Grafen Waldersee lauteten widersprechend, weder Conger noch Chaffee schienen genaue Kenntniß darüber zu besitzen. Gleichwohl sei die Regierung der Vereinigten Staaten entschieden gegen jedwede Expedition und habe bereits den Botschaftern Englands, Frankreichs und Deutschlands einen Protest übermittelt. Kriegssekretär Root telegraphirte Chaffee, daß amerikanische Truppen an den vom Grafen Waldersee geplanten Expeditionen nicht Theil nehmen dürfen.

Im französischen Ministerrath, dem der Ministerpräsident wegen seines Unwohlseins nicht beiwohnte, theilte Delcassé mit, der Gesandte Pichon habe die chinesische Regierung von der demnächst erfolgenden Rückkehr der französischen Agenten nach Mongtse und Yunan in Kenntniß gesetzt. Auf Verlangen Pichons wird ein Mandarin erster Klasse den französischen Agenten entgegengehen und ihnen sein Bedauern über die Vorgänge im letzten Jahre zum Ausdruck bringen. Die chinesische Regierung machte außerdem dem Gesandten Pichon die Mittheilung, daß Maßregeln zum Schutze der Franzosen getroffen seien. Nach Beendigung des Ministerraths begaben sich die Minister zu Waldeck-Rousseau, dessen Zustand sich bedeutend gebessert hat.

Aus Südafrika.

Das Interesse am Kriege in Südafrika konzentrirt sich jetzt ausschließlich auf das Schicksal Dewets. Man kann wohl sagen, daß die noch vorhandenen Hoffnungen für die Burensache mit seiner Person stehen und fallen. Wird er gefangen oder ereilt ihn eine tödtliche Kugel, dann sind zunächst die in der Kapkolonie stehenden Buren ans Messer geliefert, und die noch in Transvaal und im Oranjefreistaat fechtenden Buren würden den Muth verlieren müssen. Lord Kitchener hat alles gethan, um den vernichtenden Schlag gegen den gefährlichsten seiner Gegner zu führen. Einen gewissen Erfolg hat er auch zu verzeichnen gehabt, er hat ihm Munition, Proviant und Pferde abgenommen, und es gewinnt den Anschein, als ob Dewet auch seinen Plan, nach Nordwesten auf Prieska zu marschiren, hat aufgeben müssen und daß er nach Norden oder Nordosten gedrängt worden ist. Aber wenn sich in England schon das Gerücht verbreitete, Dewet sei gefangen genommen, so hat sich dies noch nicht bestätigt. Natürlich ist man in England bemüht, die ungünstigsten Gerüchte über den tapferen Burengeneral zu verbreiten, so meldet der Korrespondent des „Daily Mail" bei der Kolonne des Obersten Henniker über Hopetown vom 17. Februar: Dewet habe sein Ziel nicht erreicht, da er nacheinander von Strydenburg und von Hopetown abgeschnitten worden sei. Er beschoß die Kolonne Plumers mit zwei Kanonen, ohne Schaden anzurichten. Allenthalben seien Anzeichen dafür vorhanden, wie hartbedrängt er sei. Die Kolonne soll Hunderte von preisgegebenen Pferden angetroffen haben. Derselbe Korrespondent will weiter glauben machen, daß in Dewets Lager eine Versammlung der Burghers stattgefunden habe, um gegen das unterschiedslose Peitschen der Männer (!) zu protestiren und daß die Hälfte seiner Streitmacht zu kapituliren drohe, die Unzufriedenen hätten schließlich beschlossen, unabhängig von Dewet zu kämpfen. Weiter soll verlauten, Dewet beabsichtige, alle holländischen Kolonisten unter Androhung der Todesstrafe zu zwingen, sich ihm anzuschließen. — Nur zu gern sind die Engländer bereit diese Nachrichten zu glauben und ist dadurch die Stimmung wieder etwas freudiger geworden.

Ein aus Transvaal zurückgekehrter schwedischer Ingenieur K. Lindvall, der bei den Goldminen in der Nähe von Johannesburg beschäftigt war, erzählt, daß, ehe die Engländer diese Gegend besetzten, der Zustand vortrefflich gewesen sei und die Bewohner nichts vom Kriege zu leiden gehabt hätten. Nach dem Einzuge der Engländer aber veränderte sich alles mit einem Schlage. Die Soldaten plünderten und stahlen allerwegen. Mangel an Lebensmitteln trat schnell ein, und viele erlagen geradezu dem Hungertode. Als der Ingenieur abreiste, kostete die Butter 8 Kronen 30 Oere (9,30 Mark) das Pfund, und der Preis der übrigen Nahrungsmittel war verhältnißmäßig ebenso hoch. Auf die Frage, ob es wahr sei, daß die Engländer Höfe und Häuser der Buren abbrennen und Weiber und Kinder fortjagen, antwortete, der „Kreuzztg." zufolge, der Ingenieur: „Die Berichte über die Missethaten sind nicht übertrieben. Wo man in Transvaal reist, findet man jetzt nur Ruinen. Ich nehme an, daß mindestens 78 Prozent der Häuser der Buren auf Befehl des General Kitchener in Flammen aufgegangen sind, und es ist ein Bild, das das härteste Herz rühren muß, diese Weiber und Kinder und Greise umherwandern zu sehen, ohne Haus und ohne Heim, wehrlos, hungernd und frierend. Man findet sie mitunter auf dem Wege damit beschäftigt, ein krepirtes Lastthier zu verzehren, das bereits in Fäulniß übergegangen ist."

Aus dem Haag wird gemeldet: Anläßlich des Empfanges der Abordnung der belgischen Vereine sprach Präsident Krüger seine Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang des Burenkrieges aus, welcher so lange dauern werde, bis die Buren die Unabhängigkeit erlangt hätten. Frau Krüger wird sich demnächst in Lourenzo Marques einschiffen, um sich nach Utrecht zu begeben.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin ist gestern Abend von Homburg v. d. H. wieder nach Berlin abgereist. — Der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, welcher an den Masern erkrankt war, dürfte die Krankheit nunmehr vollständig überstanden haben. Der Regent hat seine ebenfalls an den Masern erkrankte Gemahlin, welche dieser Tage von Weimar nach Schwerin übergesiedelt ist, persönlich am Bahnhof in Schwerin empfangen. Auch wohnte der Regent am letzten Sonntage wieder dem Gottesdienste in der Schweriner Schloßkirche bei. — Das Befinden des Reichstagsabgeordneten Dr. Lieber hat sich, wie die „Köln. Volksztg." erfährt, zwar soweit gebessert, daß Dr. Lieber morgen zu seiner weiteren Erholung nach Camberg abreisen kann; von den parlamentarischen Arbeiten werde er sich jedoch voraussichtlich noch länger fernhalten müssen. — In Hildesheim ist gestern der Ober-Konsistorialrath Hahn gestorben. — Der Konservator der schlesischen Kunstdenkmäler, Baurath Lutsch, ist als Hülfsarbeiter in das Ministerium berufen und als Nachfolger des Geh. Ober-Regierungsraths Persius mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Konservators der Kunstdenkmäler Preußens beauftragt worden. — Mit der Aufstellung der drei neuen Denkmalsgruppen in der Berliner Siegesallee, die am 22. März enthüllt werden sollen, wurde gestern der Anfang gemacht. Es handelt sich um die Nischen mit den Standbildern des Großen Kurfürsten von Prof. Fritz Schaper,

---

Der Dämon des Hauses Strumborn und Sohn.

Roman von H. d'Altona.

[17] Nachdruck verboten.

Endlich wendete sie sich langsam dem voller Spannung ihrer Entscheidung harrenden Werber zu und mit klangloser Stimme sagte sie: „Und wenn ich nun einwilligte?"

In den Mienen des jungen Kaufmanns leuchtete es freudig auf, er trat auf sie zu und rief entzückt aus: „Fräulein Regina, Sie wollen?!"

Sie streckte ihm wie abwehrend die Hände entgegen: „So weit sind wir noch lange nicht, mein Herr! Sie würden mir mit der Uebergabe des Scheines absolutes Schweigen über den Gegenstand gegen Jedermann versprechen?"

„Gegen Jedermann! Ich würde nicht einmal mit mir selbst darüber reden," versicherte Fahrenholz.

„Anderenfalls würde ich mein Wort als nicht gegeben betrachten!"

„Als nicht gegeben!" wiederholte er.

„Wenn ich Ihnen nun die Hälfte meines mütterlichen Erbtheils für den Schein biete?"

„Nein, nein und nein!" rief er bestimmt aus. „Ich lasse nicht in dieser Sache mit mir handeln. Weisen Sie mich ab, so muß ich mich darin fügen, dann aber soll auch der, den Sie lieben, für immer für Sie verloren sein!"

Regina unterbrach ihn mit einer heftigen Handbewegung, sie sah ihn eine Weile mit festem Blicke in das Antlitz, als müsse sie auf den Grund seines Herzens schauen, dann kam es mit schwerem Fall von ihren Lippen: „Geben Sie das Papier, ich willige ein!"

Aus Eduards Mund glitt ein langgezogenes „Ah!" der Erleichterung und Befriedigung. Glückselig leuchteten seine kleinen, verschmitzten Augen, er griff nach ihrer Hand und jubelte: „Also doch! Sie sind meine Braut! O Regina, Sie machen mich glücklicher, als wenn ich das große Loos gewonnen hätte!"

Das junge Mädchen zog beide Hände an sich, um sich vor der Berührung mit ihm zu bewahren; die Miene gefüllt mit Widerwillen und Verachtung, sagte sie im eisigen Tone: „Ich bitte nicht zu vergessen, daß ich meine Einwilligung nur als eine Folge eisernen Zwanges betrachte; daß ich noch in diesem Augenblick bereit bin, mein Jawort mit meinem ganzen Erbe einzulösen!"

Eine trübe Wolke zog über sein Gesicht, er zog die Hand zurück und sagte mißmuthig: „Was hab' ich von der Brautschaft, wenn ich Sie nicht einmal bei der Hand fassen darf?"

Aber als ein Mann, der sich mit jeder Lage des Lebens abzufinden weiß, wußte er den in ihm aufsteigenden Groll sofort zu unterdrücken und resignirt fügte er hinzu: „Nun, gleichviel! Aber in vier Wochen muß die Hochzeit sein!"

„Meinetwegen!" gab sie zurück. „Je eher man ein unvermeidliches Uebel auf sich nimmt, je früher gewöhnt man sich daran. Nun aber den Schein!"

Mit einer Bewegung der Ungeduld streckte sie die Hand aus.

Zögernd nahm Fahrenholz wieder die Brieftasche aus der Tasche, in umständlicher Weise schlug er sie auf und kramte zwischen den Papieren, welche sie barg.

„Nun, so geben Sie doch endlich den Schein!" rief Regina aus, die Augen mit brennendem Verlangen auf die Tasche geheftet, deren Inhalt für sie in diesem Augenblicke das Wichtigste bedeutete, was die Welt in sich barg.

„Ja, ja, — gleich!" stotterte Fahrenholz unentschlossen, dann setzte er mit unsicherer Stimme hinzu: „Verzeihen Sie mir, Fräulein Regina, aber wollen wir's nicht lieber vorher schriftlich machen?"

Ein stummer Blick des Stolzes und der Entrüstung traf ihn, es bedurfte keiner anderen Antwort.

Er schlug die Augen scheu nieder und versicherte mit unterwürfiger Miene: „Nein, nein, Fräulein Regina! Ich wollte Sie nicht kränken! Ihr Wort ist so gut wie ein Wechsel von Rothschild. Hier ist der Schein!"

Hastig, fast gierig, griff das junge Mädchen nach dem Papier, ein Seufzer der Erleichterung drang zwischen den blühenden Lippen hervor und fest spannte sie die Hand um dasselbe, als fürchte sie, der so theuer erkaufte Schatz könne ihr im nächsten Augenblick wieder entrissen werden. Die Entschlossenheit ihrer Miene sagte, daß sie den Besitz mit dem Leben vertheidigen werde.

Der junge Kaufmann wartete vergebens auf einen Laut aus ihrem Munde. Die Hand krampfhaft um das Papier geballt, stand sie schweigend da, den Blick mit einem räthselhaften Ausdruck ins Leere gerichtet.

„Fräulein Regina!" begann Fahrenholz im Tone demuthsvoller Bitte. „Wollen Sie nun nicht das Weitere bestimmen? Darf ich zunächst Ihre Tante benachrichtigen?"

Eine abwehrende Bewegung von ihrer Seite unterbrach ihn. „Ich werde die Meinigen selbst von unserem Abkommen in Kenntniß setzen! Ich bitte Sie, mich jetzt allein zu lassen!"

Sie wendete sich kurz ab mit einer Miene, welche Fahrenholz nicht im Zweifel darüber ließ, daß sie ihn vorläufig in der That an dieser Stelle für total überflüssig hielt.

Ueber das Gesicht Eduards glitt wieder ein Schatten des Unmuths, dann aber erholte sich seine Laune wieder und stürmisch griff er nach der Hand der Verlobten, preßte sie, ehe Regina es noch wehren konnte, gegen seine dünnen Lippen und rief jubelnd aus: „Fräulein Regina! Sie haben mich zum glücklichsten Manne der Welt gemacht und wenn Sie wüßten, wie ich Sie glücklich machen werde, wären Sie auch glücklich! Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!"

Mit einer nachlässigen Bewegung der Hand, wie die Fürstin ihren Sklaven entläßt, verabschiedete sie ihren Verlobten.

Sobald er jedoch die Thür hinter sich ins Schloß gedrückt hatte, sank sie, mit einem Ausdruck schmerzlicher Resignation in den Zügen, wie gebrochen auf den ihr zunächst stehenden Sessel zusammen. Die ineinander geschlossenen Hände auf dem Schooße, die Augen halb geschlossen, als müsse sie den auf sie eindringenden grauen Gestalten den Zugang in ihre Seele verschließen, verharrte sie eine lange Weile. Dann lösten sich ihre Hände, sie faltete den Schein voneinander und heftete den Blick mit einem starren Ausdruck auf das verhängnißvolle Papier.

„Es mußte sein!" murmelte sie. „Sei es noch so theuer erkauft, ich muß die Schuld sühnen, der Vater ist es gewesen, der in seiner Rachsucht ihn zu der verhängnißvollen That getrieben hat."

Regina Seefelder hatte eine instinktive Abneigung gegen jede Lüge. Sie war wahrhaftig durch und durch. Ob sie auch diesmal gegen sich selbst ganz aufrichtig war? Ob nur der Drang, eine schlechte That des Vaters zu sühnen, ihr das riesenschwere Opfer auferlegt hatte? Ob vor ihrer Seele nicht in diesem Augenblick neben dem Bilde des greisen Mannes, den ihre Hand am Rande des Abgrundes vor dem tiefen Sturz zurückreißen wollte, das Bild eines Anderen, eines Jüngeren trat, der mit dem Alten stand und fiel?

Regina Seefelder, Du lügst! Du belügst Dich selbst!

Wie am sturmbewegten Apriltage Wolken und Sonnenschein in raschem Wechsel am Horizont vorüberjagen, malten sich auf dem Antlitz des nachdenklich dasitzenden Mädchens die verschiedenen Gefühle wieder, die ihr Innerstes bewegten — Trauer und Befriedigung, Zorn und Entsagung.

Nun erhob sie sich hastig.

Sofort wollte sie Schritte thun, um den Schein in die Hände des Konsuls zurückzulegen.

Ein paar Schritte gegen die Thür, dann stockte ihr Fuß, die Hand griff nach dem Herzen und preßte sich fest auf die Stelle desselben. Langsam ließ sie sich wieder in den Sessel nieder; mit leerem Ausdruck in den Augen blickte sie vor sich hin.

Eigenartig stark war in ihr das Herz gerathen, muthvoll und zu Großem fähig. Jetzt aber klopfte es so bang, daß sie es nicht zu meistern vermochte und fast schien es ihr, als hätte sie ihre Kraft überschätzt, und sie war versucht, zu glauben, daß sie an der Schwelle des Hauses, aus welchem das Papier stammte, zusammenbrechen werde. Und doch mußte sie den unseligen Schein selbst in Willibalds oder seines Vaters Hände legen, sie durfte nicht den Gegenstand, an welchem Sein oder Nichtsein des Hauses Strumborn hing, dem Zufall aussetzen. Wild hämmerte es in ihren Schläfen, in toller Jagd tobten die Gedanken in ihrem Gehirn auf und nieder, erschöpft schloß sie die Augen wie vorhin, leise bewegten sich ihre Lippen und sie flüsterte: „Muth! Muth! Er soll glücklich werden! Ich aber — bin elend."

Ein wehmüthiges Lächeln legte sich ihr um die vollen Lippen, dann sank das Haupt allmählich tiefer gegen die Lehne ihres Sitzes zurück. In regelmäßigem Auf und Nieder bewegte sich die Brust.

Regina Seefelder schlummerte sanft nach dem furchtbarsten Sturm, der je ihr junges Leben bewegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

König Friedrich Wilhelms III. von Prof. Gustav Eberlein und Kaiser Wilhelm I. von Prof. Reinhold Begas. — Die landesherrliche Bestätigung der Wahl des Direktors Gerstenberg zum Stadt-Schulrath in Berlin an Stelle des ausgeschiedenen Stadt-Schulraths Prof. Dr. Bertram für das Gemein-Schulwesen ist gestern eingetroffen. — Zur Errichtung des Haydn-Mozart-Beethoven-Denkmals im Thiergarten sind von beiden städtischen Körperschaften 12 000 Mark bewilligt worden. Das Denkmal soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden. — In Stuttgart hieß gestern die Aktionär-Versammlung der „Gesellschaft zur Förderung der Luftschifffahrt" die Liquidationsbilanz gut und nahm das Gebot des Grafen Zeppelin von 120 000 Mark für den Ballon und sämtliches Inventar an.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Der Kaiser hat durch Kabinetsordre vom 14. d. M. angeordnet, daß die vom Chef des Kreuzergeschwaders übersandten und im Zeughaus zu Berlin ausgestellten Trophäen mit dem 1. März d. J. der Inspektion des Bildungswesens der Marine zur weiteren Aufbewahrung im Marinemuseum zu Kiel zu überweisen sind. Die Kriegsflagge, die bei dem Sturm auf die Takuforts dem deutschen Landungskorps voranging, und die erbeutete chinesische Fahne werden nach dem Eintreffen in Kiel durch eine Kompagnie mit Musik vom Bahnhof abgeholt und in die Marineakademie überführt werden.

— König Eduard wird am Sonnabend Abend von London abreisen, und das Ziel seiner ersten Reise als Herrscher Großbritanniens ist Deutschland. Welche Beweggründe den jüngsten Monarchen Europas nach unserem Lande führen, bedarf kaum der Erwähnung; es ist das Gefühl des Dankes für die Theilnahme, die Kaiser Wilhelm in den letzten Lebenstagen der Königin Viktoria seinen englischen Anverwandten entgegenbrachte, und das Gefühl der Sorge um die kaiserliche Schwester, die nicht über den Kanal nach ihrer Heimath eilen durfte, um der Mutter das letzte Geleit zu geben. — Das 1. Gardedragonerregiment, dessen Chef der englische König geworden ist, hat Befehl erhalten, sich zu einer Besichtigung innerhalb acht Tagen bereit zu machen.

— Der Posten eines Militär-Attachees in Paris ist wieder besetzt worden und zwar durch den Major v. Hugo im Generalstab des 7. Armeekorps. Bekanntlich ist seit der vor etwa einem Jahre erfolgten Abberufung des Freiherrn von Süßkind der Posten eines Militär-Attachees in Paris nicht besetzt gewesen; der deutsche Marine-Attachee Kapitän zur See Siegel blieb damals auf seinem Posten in der französischen Hauptstadt.

— Die „Nat.-lib. Korr." schreibt: Zur Errichtung einer Berliner Handelskammer schweben augenblicklich Verhandlungen zwischen dem Handelsminister Brefeld und der Korporation der Kaufmannschaft. Gegenüber der bisher lebhaft getriebenen Agitation für eine Berliner Handelskammer nimmt die nationalliberale Partei eine durchaus neutrale Stellung ein, ohne sich nach der einen oder andern Seite zu binden, noch den erwähnten Verhandlungen vorzugreifen.

— Der deutsche Gastwirths-Verband hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, auf reichsgesetzlichem Wege die Fabrikanten von Konserven aller Art anzuhalten, die Inhaltsmenge, die Beschaffenheit und das Alter (Jahrgang der Herstellung) der in Betracht kommenden Erzeugnisse, sowie Firma und Ort der betreffenden Fabrik auf den Behältern (Glas- oder Blechbüchsen) kenntlich zu machen. Geheimer Oberregierungsrath Hauß erklärte in der Petitionskommission, die Verwaltung habe noch keinen Anlaß gehabt, in eine nähere Prüfung der Nothwendigkeit und der Ausführbarkeit der Maßregel einzutreten. Es müsse jedoch bemerkt werden, daß eine solche Vorschrift nicht im Rahmen des § 5 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes erlassen werden könnte, weil hier nur Angaben über Zahl, Länge oder Gewicht der Waare vorgeschrieben sind. Es würde also, wenn dem Vorschlage Folge gegeben werden sollte, des Erlasses eines besonderen Reichsgesetzes bedürfen. Im Uebrigen biete das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb wenigstens insoweit die Handhabe zur Abstellung etwaiger Unzuträglichkeiten, als unrichtige Angabe über Beschaffenheit, Alter, Bezugsquelle rc. von Konserven im Wege einer Zivil- eventuell auch einer Strafklage verfolgt werden können (§§ 1 und 4 des Gesetzes). Die Kommission erkannte an, daß Mißstände auf diesem Gebiete herrschen, deren Beseitigung wünschenswerth sei, und beschloß deshalb, in schriftlichem Bericht an das Plenum zu beantragen, diese Petition dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Ausland.

Wie aus **London** berichtet wird, beantwortete König Eduard die Adresse des Oberhauses mit einer Botschaft, in der er sagt: „Ich bin über die ehrerbietige und herzliche Adresse sehr erfreut und bin gerührt und zugleich getröstet durch die Theilnahme an meinem Schmerz über den Verlust meiner geliebten Mutter, für deren unermüdliche Sorge um die Wohlfahrt ihres Volkes, die sie ihre ganze denkwürdige Regierung hindurch bewiesen hat, das Oberhaus Zeugniß ablegt. Ich sage meinen Dank für den Ausdruck loyaler Anhänglichkeit an meine Person und für den Ausdruck des Vertrauens in mein Bestreben, das Glück und die Freiheit meiner Unterthanen zu fördern. Mit ganzer Seele schließe ich mich der Bitte zu Gott an, daß er meine Gedanken zur Erreichung dieses Zieles leiten und stärken möge."

Der König hat dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn und dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen das Ehren-Großkreuz des Bath-Ordens verliehen und den König von Portugal zum Chef des Oxforder leichten Infanterie-Regiments ernannt.

In **Semlin** verlautet, daß die Königin von Serbien heute von einer Tochter entbunden worden sei.

Provinzielle Umschau.

Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen der Firma „Zimmermann's Waarenbazar, Inh. Martha Zimmermann", in **Gülzow i. Pomm.** und über das Vermögen der Gesellschaft „Kaiserbad Polzin Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" zu **Polzin**. — Das bekannte Hotel Brandenburg in **Stralsund** ist durch Verkauf in den Besitz des Hoteliers H. Weber aus Berlin übergegangen. — Die Beerdigung des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Graf von Bismarck-Bohlen findet Freitag Nachmittag 2½ Uhr in **Carlsburg** statt. — Der aus der Konkursmasse der einstigen „Aktiengesellschaft Ostseebad **Binz**" bis dahin noch unverkauft gebliebene Grundbesitz der Aktiengesellschaft sowie das Kurhaus nebst 2 Dependenzen und allen Rechten an den Badestrand u. s. w. geht in die Hände Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Putbus über. — Für die ausgeschriebene Stelle eines Direktors an der städt. höheren Mädchenschule in **Stargard** haben sich 37 Bewerber gemeldet. — In **Köslin** wurde der Rentier und Stadtälteste Wilhelm Suhle von der Korporation der Kaufmannschaft zum Ehrenmitgliede ernannt.

Kunst und Literatur.

Luther's Auffassung der Gottheit Christi. Von Lic. theol. v. Kügelgen. Preis 1,60 Mark. Leipzig, Verlag von Richard Wöpke. Der Verfasser weist nach, daß bereits Luther ganz richtig den Sohn Gottes im Herrn Christus wissenschaftlich nachgewiesen hat. Wir können die Schrift jedem Christen, besonders jedem Prediger und Lehrer empfehlen. [70]

Handbuch der Feldartillerie für Einjährig-Freiwillige, Reserve- und Landwehr-Offiziere. Von Wernigh. Siebente Auflage. Erste Lieferung mit zahlreichen Abbildungen. Berlin bei Ernst S. Mittler u. Sohn. 208 Seiten groß 8°. Preis 3 Mark, geb. 3,50 Mark. Das Buch ist trefflich, für Jeden klar und faßlich ausgearbeitet und lehrt die allgemeinen militärischen Verhältnisse, die Organisation und Gliederung der Feldartillerie, die neue Militär-Strafgerichts-Ordnung, den Stalldienst, Sitz und Lage der Geschirre, kurz, alle auf den vorbereitenden Dienst bezüglichen Vorschriften und Erläuterungen in leicht verständlicher Form, welche dem Zweck in jeder Weise genügt. Alle neuen Anordnungen bis zum 7. Dezember 1900 sind aufgenommen; der Styl ist klar, leicht begreiflich und anschaulich, der Art, daß sich die Vorschriften leicht behalten. Der zweite Theil, welcher den ersten ergänzt, wird in Kürze erscheinen. [60]

Im Juni werden 25 Jahre vergangen sein, seitdem Henrik Ibsen zum ersten Male auf einer Berliner Bühne zu Worte kam. Inzwischen ist mit dem Namen des großen Norwegers ein gewaltiges Stück deutscher und speziell Berliner Theatergeschichte unlösbar historisch-kritisch verbunden, wie der fesselnde Rückblick: Ibsen auf den Berliner Bühnen 1876—1900 bezeugt, mit dessen Veröffentlichung Philipp Stein soeben im Heft 10 von „Bühne und Welt" (Otto Elsner, Berlin) begonnen hat. Ganz besonderem Interesse dürfte die Geschichte des „Puppenheims" begegnen. Der Artikel enthält zugleich eine vortreffliche Zusammenstellung von Rollenbildern hervorragender Berliner Ibsendarsteller und -Darstellerinnen. In demselben Hefte gelangt Heinrich Stümckes weit angelegte gediegene Studie über „Hohenzollernfürsten im deutschen Drama" zum Abschluß. Nicht weniger als 60 Dramen aus der Zeit von 1772—1901, in denen Friedrich der Große auftritt, sind hier zum ersten Male zusammengestellt und nach Motiven, Abhängigkeitsverhältniß, literarischer Bedeutung kritisch gewürdigt. Eine neue interessante Serie theatergeschichtlicher und biographischer Essays: „Deutsche Schauspieler-Familien", wird mit einer Schilderung der drei Generationen der Familie Porth-Dresden eröffnet. Auf einem Tableau sind die Porträts der Künstler vereinigt. Den Manen Verdis gilt Leopold Schmidts von vortrefflichen Bildern des verstorbenen Maestro begleitete Studie. Das Scenenbild der heutigen Nummer zeigt uns die lebensvolle Fabrikantenversammlung in Björnsons „Ueber unsere Kraft", 2. Theil, auf dem „Berliner Theater".

Städtisches.

IV.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Stettin vom 1. April 1899 bis dahin 1900 entnehmen wir aus den statistischen Mittheilungen Folgendes über die **Steuer-Verwaltung**. Bei derselben sind zur Einkommensteuer 21 861 Zensiten veranlagt mit einem Jahres-Steuerbetrag von 1 498 713 Mark. Mit einem Einkommen von 900—3000 Mark waren 17 371 mit einem Steuerbetrag von 322 001 Mark veranlagt, mit einem Einkommen von 3000—6000 Mark 2652 mit einem Steuerbetrag von 246 748 Mark, mit einem Einkommen von 6000—9500 Mark 845 mit einem Steuerbetrag von 174 009 Mark, mit einem Einkommen von 9500—30 500 Mark 824 mit einem Steuerbetrag von 371 760 Mark, mit einem Einkommen von 30 500 bis 100 000 Mark 148 mit einem Steuerbetrag von 247 400 Mark und mit einem Einkommen von mehr als 100 000 Mark 21 mit einem Steuerbetrag von 136 800 Mark. Von nicht physischen Personen betrug die Anzahl der veranlagten Zensiten 40 und der Jahresbetrag der veranlagten Steuer 199 798 Mark. Zur Ergänzungssteuer wurden 5792 Personen mit 17 523 Haushaltungsangehörigen und 246 333,60 Mark Steuer veranlagt. An **Kommunalsteuern** wurden zur Grundsteuer von 1147 Steuerpflichtigen 9281,42 Mark, einschließlich der Stadtgemeinde, veranlagt, die Isteinnahme an Kommunalzuschlag betrug 7401,56 Mark. Zur Gebäudesteuer waren 3368 Grundstücke mit 682 164,80 Mark veranlagt, die Isteinnahme an Kommunalzuschlag betrug 1 173 458,12 Mark, die Reste betrugen 234,43 Mark. Zur Gewerbesteuer wurden veranlagt in Klasse I 86 Gewerbetreibende mit 93 817 Mark, in Klasse II 187 mit 55 217 Mark, in Klasse III 871 mit 69 100 Mark, in Klasse IV 2892 mit 46 304 Mark und 172 Forensen mit 19 196 Mark, zusammen also 4208 Gewerbetreibende mit 283 634 Mark. Steuerfrei veranlagt sind 5161. Die Isteinnahme an Kommunalzuschlag betrug 480 093,37 Mark, an Rest verblieben 279,19 Mark. Zur Betriebssteuer wurden 1047 Gewerbetreibende veranlagt, die Isteinnahme betrug 22 016,33 Mark, Reste verblieben 15 Mark. Bei der **Gemeinde-Einkommensteuer** betrug der Zuschlag von Einkommen von 600—3000 Mark in Isteinnahme 314 099,51 Mark, von Einkommen von mehr als 3000 Mark, sowie Steuer der nicht physischen Personen und Forensen, einschließlich der Abgabe zu Gemeindezwecken, 1 531 522,39 Mark. Was die **indirekten Steuern** betrifft, so wurden für die **Umsatzsteuer**, einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Veräußerungen, 382 981,89 Mark veranschlagt bei 523 Eigenthumsveränderungen von Grundstücken. Der Werth der veräußerten Grundstücke — bei 19 ist derselbe nicht angegeben — betrug 45 539 950,51 Mark. Umsatzsteuerpflichtig waren 425 Grundstücke, dagegen frei 98; für die von der Stadt Stettin angekauften 52 Grundstücke sind 1 374 755,34 Mark gezahlt, von denselben waren 26 mit 8614,85 Mark steuerpflichtig. An **Biersteuer** wurden 90 215,93 Mark vereinnahmt, 82,45 Mark blieben in Rest; an der Steuer waren betheiligt hiesige Brauereien mit 61 113,75 Mark, auswärtige Brauereien mit 10 481,45 Mark, auswärtige Bierhändler mit 176,34 Mark, hiesige Bierhändler mit 18 526,84 Mark. Eingeführt wurden nach Stettin 78 138 Hektoliter, ausgeführt dagegen von auswärts gebrauten Bieren 30 153 Hektoliter, von in Stettin gebrauten Bieren 8634 Hektoliter obergähriges und 123 839 Hektoliter untergähriges. An **Hundesteuer** sind 30 430 Mark vereinnahmt und 93,30 Mark für Ersatzmarken, die Durchschnittszahl der steuerpflichtigen Hunde betrug 1084, die der steuerfreien 440, an Strafgeldern wegen Hinterziehung von Hundesteuer und Ordnungsstrafen gingen 100,50 Mark ein. — Zu den **Entwässerungsgebühren** sind, mit Ausschluß der städtischen Grundstücke, 2879 Grundstücke im Stadtbezirk mit 202 346,77 Mark und in Stadtgemeinden belegene Grundstücke mit 937,50 Mark veranlagt. Zur **Straßenreinigungs-Abgabe** waren mit Ausschluß der städtischen Grundstücke 3328 Grundstücke mit 142 336,10 Mark veranlagt. — Die **Unkosten der Steuerverwaltung** haben 127 249,26 Mark betragen, mithin 2,075 Prozent der eingegangenen 6 130 792,92 Mark Steuern und Abgaben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Februar. Bei dem am Sonnabend bei dem hiesigen königlichen Oberlandesgericht abgehaltenen **Referendar-Examen** bestanden von den vier Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren Alfred Meyer aus Greifswald und H. Stipanski aus Castel bei Mainz erfolgreich das Examen.

— Im **Bellevue-Theater** ist der Reigen der Benefize eröffnet und schnell folgen dieselben einander; gestern ging zum Benefiz des Herrn **Sieder** „Der Tugendring" in Scene, die Vorstellung hinterließ wieder den besten Eindruck, nur hätten wir dem Benefizianten noch ein größeres Publikum gewünscht. Zum nächsten Benefiz ladet Herr **Heiske**, der bewährte Oberregisseur des Theaters für Freitag ein und hat derselbe für diesen Abend das beste der unter seiner Regie in Scene gegangene Werke, Hartlebens „Rosenmontag" zur Aufführung gewählt, welches verspricht, der zugkräftigste Schlager der Saison zu werden. Herrn Heiske dürfte ein volles Haus sicher sein, und es wäre ihm ein solches wohl zu wünschen, denn er ist bei seinem dreijährigen Wirken am Bellevue-Theater unermüdlich im Interesse der Kunst thätig gewesen, nicht nur durch seine umsichtige Regie hat er manchem Stück zum Erfolg verholfen, auch als Darsteller gehört er zu den begabtesten Mitgliedern und im persönlichen Verkehr hat es derselbe verstanden, durch sein liebenswürdiges, anspruchloses Wesen sich viele Freunde zu erwerben. Möge ihm an seinem Ehrenabend ein volles Haus beweisen, daß das Publikum seine Thätigkeit zu würdigen weiß.

— In den **Zentralhallen** findet morgen Donnerstag wieder ein Nichtrauchabend statt und dürfte sich derselbe sicher eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben, als das gegenwärtige Programm eine seltene Zugkraft ausübt. Besondern Erfolg hat Herr Fritz Steidl mit seinen humorvollen Darbietungen, sowie Morris Cronin als Keulenjongleur, die Equilibristen Gebr. Tanley, sowie die Trapezkünstlerinnen Geschwister Orkney.

— Das neue Programm des Spezialitäten-Theaters der **Bockbrauerei** hat wiederum eine Zusammenstellung erfahren, welche wohl geeignet ist, das Interesse des Publikums in Anspruch zu nehmen. Besondern Beifall finden die Akrobaten Gebrüder Doussek in ihren Kopf- und Handstandarbeiten, ein ganz eigenartiger Künstler ist der „Blitz-Modelleur", welcher in überraschender Geschwindigkeit aus Thon Relief-Köpfe hervorzaubert, und weiter nennen wir die grotesken Tänzer und Kautschukmenschen Frl. Karneß und The Wendinis. Auch für den Humor ist in ausreichender Weise Sorge getragen, dafür treten mit Erfolg ein der Humorist Herr Dellorme, die Excentrique-Soubrette Frl. Palmay und der musikalische Klown Mr. Borna mit seinen dressirten weißen Ratten.

— Die Vorträge, welche im Verein **junger Kaufleute** im Laufe des Winters veranstaltet werden, bieten stets ein erhöhtes Interesse und der Vortrag am Montag, welchen Herr **Dr. Alfred Köppen**-Berlin übernommen hatte, bestätigte dies aufs neue. Derselbe sprach über „Moderne Malerei" und erläuterte seine kunstsinnigen Ausführungen durch die Vorführung von sehr gelungenen Lichtbildern. In fesselnder Weise ging der Redner auf die Entwickelung der modernen Kunst in der Malerei ein und zog die Werke der großen modernen Meister in seine Betrachtungen, er beleuchtete die Fehde zwischen den „Jungen" und „Alten" und ging auf die Werke der Sezessionisten, Symbolisten und Impressionisten näher ein. Es war ein überaus lehrreicher Vortrag, welcher viel dazu beigetragen hat, das Kunstverständniß der Zuhörer zu erhöhen.

— (**Personal-Veränderungen im Bereich des zweiten Armeekorps.**) Zu Komp.-Chefs ernannt: Falck, Oberlt. im pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, v. Thiele, Leutn. im Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, — à la suite der betreffenden Regimenter gestellt. Hauptmann v. Steuber, à la suite des Füs.-Regts. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (hannov.) Nr. 73 und Komp.-Führer an der Unteroff.-Schule in Ettlingen, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 versetzt, mit dem 1. April d. J. Mit dem 1. April d. J. als Komp.-Führer zur Unteroff.-Schule in Treptow a. R. versetzt: Hauptmann v. Fumetti, Komp.-Chef im Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, unter Stellung à la suite des Regts. Mit Ende März d. J. von seinem Kommando bei der Unteroff.-Vorschule in Greifenberg i. Pomm. enthoben: v. Bassewitz (Eberhard), Lt. im Inf.-Regt. von Alvensleben (6. brandenb.) Nr. 52, unter gleichzeitiger Versetzung in das kolberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9. Zum 1. April d. J. tritt von seinem Kommando als Komp.-Offizier über der Leutnant Busolt im Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreuß.) Nr. 3, von der Unteroff.-Vorschule in Greifenberg i. Pomm. Vom 1. April d. J. ab als Komp.-Offizier zur Unteroff.-Schule in Ettlingen kommandirt: Krause, Lt. im Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54. Vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung zur Artilleriewerkstatt in Spandau kommandirt: Brückner, Lt. im Fußart.-Regt. von Hindersin (pomm.) Nr. 2. Der Abschied mit Pension bewilligt: Fritz, Major und Bats.-Kommandeur im Inf.-Regt. Nr. 148. Zum Assistenzarzt befördert: Unterarzt Dr. Silberborth beim Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2. Schender, Wirth-

Berliner Börse vom 19. Februar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,40
Brüssel	8 Tg.	81,05 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,46 G
do.	3 Mt.	20,28
Madrid	14 Tg.	59,20 G
New-York	vista	4,1950 G
Paris	8 Tg.	81,10 G
do.	2 Mt.	80,85 G
Wien	8 Tg.	85,05
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 G
Italienische Plätze	10 Tg.	76,85 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,55
do.	3 Mt.	213,55 G
Warschau	8 Tg.	215,95 B

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,455
20 Francs-Stücke	16,28 B
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,22 B
Amerikan. Noten	4,1925
Belgische "	81,20
Englische Bankn.	20,485
Französische "	81,35
Holländische "	169,35
Oesterreich. "	85,10
Russische "	216,40 B
Zollcoupons 100 R.	324,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl.	c.	3½	98,40 G
" "		3½	98,50 B
" "		3	88,50
Preuß. Consl. Anl.	c.	3½	98,10 G
" " "		3½	98,10 G
" " "		3	88,40 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,80 B
Barmer Stadt-Anl.	4	101,00 B
Berliner " 1898	3½	96,30 G
Breslauer "	3½	94,70 G
Casseler "	3½	93,25 G
Dortmunder "	3½	92,60 G
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	91,90 B
Elberfelder "	4	101,00 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	94,25 B
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	94,60 B
Kölner "	4	101,70 G
Magdeburger "	3½	94,00 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,10 G
Pommersche "	3½	94,50
Posener "	3½	94,60
" "	3	83,60
Rheinprov.-Obl.	3½	95,00 G
" Ser. 18	3½	90,00 G
" " 19	3½	96,75 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,50
" "	3½	95,50
Westpr. "	3½	94,00
Berliner Pfandbriefe	5	117,00 G
" "	4½	107,80 G
" "	4	105,30 G
" "	3½	97,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	101,60 G
" "	3½	96,20
" "	3	85,30
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,00 G
Ostpreußische "	3½	95,60
" "	3	85,30
Pommersche "	3½	95,60
" "	3	85,60 G
Posensche 6—10 "	4	101,30 G
" Serie C. "	3½	94,80
" " A. "	3	—,—
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landschaftl. "	3	85,00 G
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,10 G
" "	3½	94,75 G
" "	3	85,00 G
Westfälische "	4	101,80
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,00 G
" " I. "	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,75 G
" "	3½	95,10 G
Pommersche "	4	102,20
" "	3½	94,90 G
Posensche "	4	102,00 G
" "	3½	94,90 G
Preußische "	4	101,75 B
" "	3½	94,75 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,00 G
" "	3½	95,50 G
Sächsische "	4	101,75 G
Schlesische "	4	101,80 G
" "	3½	95,75 G
Schlesw.-Holst. "	4	102,25 B
" "	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	86,80
" " amort.	4	102,40 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	98,60
" Staats-Rente	3	85,00 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25,00
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,90
Bayer. "	4	160,00 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,20 B
Köln-Mind. Präm.	3½	132,50 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,40
Lübecker "	3½	135,00 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,70 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,80

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	74,00 G
Barletta-Loose	—	17,75 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	86,25
Buenos-Aires Gold	4½	75,00 G
" Stadt	6	39,70 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,60 G
Chines. Staats- "	5½	101,00 G
" 1895 "	6	103,00
" 1896 "	5	93,50 G
" 1898 "	4½	81,30 G
Finländische Loose	—	67,50
Griechische Anleihe	1,60	39,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,60 G
" Gold- "	1,60	37,90 G
Italienische Rente	4	96,25 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,30 G
Mexikan. Anleihe A.	5	98,20 B
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,30 G
" Staatsch. (Lok.)	3	77,40
" 1860er Loose	4	137,90 G
" 1864er "	—	351,75
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,70 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,50 B
" " 1889	4	74,20 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,00 B
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,70 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,50 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,25 G
" amort. St.-A.	4	65,10 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,70
" 400 Frcs.-L.	—	113,10
Ungar. Gold-Rente	4	99,20
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,90 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,00 G
" 2—9. 12—15	3½	88,50 G
" 16. 17	4	97,50 G
" unk. 1905 18	4	98,25 G
" 19	3½	88,00 G
" 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,00 G
" " " " 2	3½	108,60 G
" " " " 5	3½	90,50 G
" " " " 6	4	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
" "	4	97,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,50 G
" " alte	3½	89,25 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	83,75 G
" "	3½	79,75
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" Präm.- "	4	128,80 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" " 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,75 G
" " 9	3½	88,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,60 G
" " 11. 12	4	88,60 G
" " 2. 8	3½	83,30 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
" " 4	4½	114,30 G
" " 10	4½	110,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,40 G
" " 1909	4	99,30 G
" " Com.-	3½	98,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	102,50 G
" "	4	83,50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,20 G
" -Westf. B.-Cr.	4	97,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. "	4	97,70 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
" "	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	84,40 G
" "	3	77,10 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	127,50 G
Altdamm-Colberg	129,50 G
Braunschw. Landeseisenb	135,25 G
Crefelder	102,90 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	153,00
Eutin-Lübeck	56,00 G
Halberstadt-Blankenburg	119,00
Königsberg-Cranz	134,50 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	74,00 B
Ostpreußische Südbahn	93,60 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	129,50 G
Breslau-Warschau	88,50 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	113,00 G
Ostpreußische Südbahn	111,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,50 G
Allgem. Deutsche Klbg.	113,00 G
" Lok.- u. Strb.	164,60 G
Barmen-Elberfelder	215,75 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,50 G
Braunschweiger	123,25 G
Breslauer Elektr.	140,25 G
" Straßenbahn	178,50 G
Elektr. Hochbahn	118,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	219,50 G
Hamburger "	174,50
Magdeburger "	161,00 G
Stettiner "	126,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	93,20 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	93,30 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,75
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,40 B
Breslauer Rhederei	125,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,70 G
Hansa, Dampfschifff.	143,50 G
Kette, D. Elbschifff.	80,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	117,25 G
Schles. Dampfer-Co.	80,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,50 G
Bergisch-Märkische Bank	147,50 G
Berliner Bank	100,30 G
" Handels-Ges.	153,40 B
Braunschw. Bank	116,60 G
Breslauer Diskont-Bank	94,10 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	118,90 G
Danziger Privatbank	123,00 B
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	206,00 G
" Genossensch.-Bank	107,50 G
Disconto-Comm.	184,90
Gothaer Grundkred.-Bank	120,30 G
Hamb. Hypotheken-Bank	145,75 G
Hannoversche Bank	122,75 G
Kieler "	136,75 G
Kölner Wechslerbank	100,30 G
Königsb. Vereins-Bank	113,10 G
Leipziger Bank	151,50 G
" Credit-Anstalt	179,00 B
Magdeburg. Bank-Verein	125,00 G
" Privatbank	102,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 G
" Hyp.-Bank	185,00 B
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	58,60 G
Meining. Hyp.-B. 80%	123,25 B
Mitteld. Bodencredit	103,30 G
" Credit-Bank	110,50 B
Nationalbank für Dtschl.	127,75 G
Nordd. Creditanstalt	115,50 G
" Grundcredit	91,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	130,00 G
" Centr.-Boden- "	151,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	25,00
" Pfandbrief- "	114,50 G
Reichsbank	149,50 G
Rheinische Bank	80,10 G
Sächsische "	140,50 G
Westdeutsche "	113,25 B
Westfälische "	—,—

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	110,75
Bock	164,50 G
Böhm. Brauhaus	206,25 G
Bolle Weißbier	99,00 G
Landré "	199,00 G
Patzenhofer	196,00 G
Pfefferberg	237,50 G
Schöneberg Schl.	177,50 G
Schultheiß	224,50 G
Bochumer	167,25 G
Germania Dortm.	200,50 G
Accumulatoren-Fabrik	125,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	174,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	208,90
Aluminium-Industrie	153,00 B
Anglo-Central-Guano	83,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	100,00
Berl. Elektricitäts-Werke	185,50
" Packetfahrt	424,00 B
Berzelius Bergwerk	82,50 G
Bielefeld. Masch.	196,50 G
Bismarckhütte	226,25 G
Bochumer Bergwerk	28,00 G
" Gußstahlwerke	178,25
Braunschw. Kohlenwerke	153,00 G
Bredower Zuckerfabrik	66,75 G
Breslauer Oelfabrik	78,50 G
Chemische Fabrik Buckau	103,50 G
Concordia Bergbau	249,75
Deutsche Gasglühlicht	423,50 G
" Spiegelglas	145,50 G
" Steinzeug	271,00 G
" Waffen u. M.	166,50 G
Donnersmarck-Hütte	194,25 G
Dortmund Union	76,80
Dynamite Trust	158,60
Egestorff Salzwerke	145,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	168,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	117,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	83,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	229,75
" Masch. conv.	181,50 G
Hamburger Elektr.-Werke	152,30 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	103,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	329,60 G
Hibernia Bergw.-Ges.	178,80
Hirschberger Leder	132,80 G
" Maschinen	88,00 G
Höchster Farbwerke	343,00 G
Hörderhütte conv. neue	92,00 G
Hoffmann Stärke	167,00 G
Hofmann Waggon	245,00 G
Ilse Bergbau	155,00 G
Köln. Bergwerke	315,00 G
König Wilhelm conv.	163,50
" " St.-Pr.	222,00 G
Lauchhammer	104,00 G
Laurahütte	197,50
Ludwig Löwe u. Co.	312,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
" Baubank	88,50
" Bergwerk	448,00 G
" " St.-Pr.	448,00 G
" Mühlen	118,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	136,50 G
Norddeutsche Eiswerke	65,50 G
" Gummi	78,00 G
" Jute-Sp.	63,00 B
Nordstern Bergwerk	204,60 G
Oberschles. Chamotte	129,25 G
" Eisenb.-Bedarf	116,75 G
" Eisen-Industrie	107,40
" Kokswerke	138,50 G
" Portl.-Cement	114,00
Oppelner Portl.-Cement	118,50 G
Osnabrücker Kupfer	80,50 B
Phönix Bergwerk	150,40
Posener Sprit-Akt.-Ges.	169,25 B
Rhein-Nassau Bergwerk	120,00 G
" Metallwerk	121,00 G
" Stahlwerk	160,50 G
Rhein.-Westf. Industrie	213,75 G
" Kalkwerke	108,50 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	245,00 G
Schles. Bergb. Zink	307,75 B
" Elektr.- u. Gasg.	110,00 G
" Kohlenwerk	30,00 B
" Portl.-Cement	147,75 G
Siemens u. Halske	157,75 G
Stettin-Bredow Cement	138,00 G
" Chamotte	293,75 G
" Elektric.-Werke	132,00 G
" Gristow	105,00
" Vulkan B.	194,10 G
Stoewer Nähmaschin.	68,50 G
Stolberger Zink	63,50
" St.-Pr.	128,00 B
Stralsund. Spielkarten	123,75 G
Union Chem. Fabrik	124,10 G
" Elektricit.-Ges.	126,50 G
Varziner Papierfabrik	207,00 G
Victoria Fahrrad	40,50 G

schaftsinsp. vom Remontedepot Neuhof bei Treptow a. Rega, zum Remontedepot Ferdinandshof versetzt und mit Wahrnehmung der Administrationsgeschäfte daselbst beauftragt.

* Der Kellner Gotthard Zillmer hatte hier kürzlich die Bekanntschaft eines auf der Durchreise nach Ostpreußen befindlichen Kollegen gemacht, dessen er sich sofort annahm, indem er denselben in verschiedene Wirthschaften mit weiblicher Bedienung führte. Das Ergebniß dieser Lokalschau war für den Fremden sehr betrüblich, denn er vermißte seine gesamte Baarschaft und die Taschenuhr nebst Kette. Z. ist deshalb in den Verdacht gerathen, den Genossen ausgeplündert zu haben, er wurde festgenommen.

* Aus der Waschküche des Hauses Bogislavstraße 21 wurde ein großer kupferner Kessel entwendet. — Von einem Lagerplatz auf dem Zabelsdorfer Felde verschwanden mehrere Planken und zwei Spitzhacken, Gegenstände, die dort bei Erdarbeiten gebraucht wurden.

Das Infanterie-Gewehr 98.

Der „Nordd. Allgem. Ztg." geht zur Frage des Infanteriegewehrs 98 von sachverständiger Seite eine Zuschrift zu, die sich mit den neuerdings in der Presse aufgetauchten Befürchtungen beschäftigt, das Gewehr sei trotz der gegentheiligen Erklärung des Kriegsministers in der Budgetkommission des Reichstags nicht ein verbessertes Gewehr 88, sondern ein ganz neues und der Unterschied in der Munitionsverpackung sei so schwerwiegend, daß hierin eine Gefahr für die Armee liege. Der Sachverständige der „Nordd. Allg. Ztg." meint, daß namentlich die zuletzt erwähnt Behauptung geeignet sei, Beunruhigung in weite Kreise zu tragen. Er wendet sich zunächst gegen die Ansicht, daß deshalb ein neues Gewehr vorliege, weil alles außer der inneren Bohrung des Laufes geändert sei. Gerade diese innere Bohrung (die Seele) sei das Wesentliche und Entscheidende bei der ganzen Konstruktion eines Gewehres. Sie in Verbindung mit der Patrone bestimme direkt und in erster Linie die taktische Bedeutung (Schußweite, Rasanz und Geschoßwirkung) einer Schußwaffe. Alles andere, einschließlich Lademechanismus und Feuergeschwindigkeit seien hiergegen Größen zweiter Ordnung. Die äußere Konstruktion müsse sich der inneren anpassen, nicht umgekehrt. In Bezug auf die innere Konstruktion seien nun die Gewehre 88 und 98 völlig gleich. Die äußeren Verbesserungen seien allerdings so bedeutsam, daß es nicht zu rechtfertigen gewesen sein würde, wenn man sie für die Neuanfertigung von Gewehren hätte unbeachtet lassen wollen. Mit Rücksicht auf die verschiedene Packung der Munition werde sich wohl die Frage aufgedrängt haben, ob die Verbesserungen allmälig eingeführt werden konnten oder ob sie nur mit einer sofortigen allgemeinen Bewaffnung der Armee unter Aufwendung sehr hoher Geldmittel erkauft werden konnten. Daß eine allmälige Einführung für möglich und ein zeitweiliger Gebrauch beider Gewehre nebeneinander für zulässig gehalten worden ist, treffe unbedingt das Richtige. Die Patrone des Gewehrs 88 und 98 sei dieselbe. Die verschiedene Verpackung kann schlimmstenfalls, wenn ein rechtzeitiges Umpacken vor der Verwendung unmöglich ist, eine Verlangsamung des Feuers herbeiführen. Diese sei aber, wie durch eingehende Versuche ermittelt sei, so gering, daß sie praktisch, d. h. in den Schießergebnissen, kaum zum Ausdruck komme. Dieser geringen Unbequemlichkeit wegen auf die Vortheile, die das verbesserte Gewehr bietet, überhaupt zu verzichten, würde ein schwerer Fehler gewesen sein.

Vermischte Nachrichten.

— Die Herrenmaßschneider der kaufmännischen Geschäfte in Berlin haben eine allgemeine Lohnbewegung eingeleitet. Sie beabsichtigen zunächst, für die drittklassigen Geschäfte, wo noch außerordentliche Lohnunterschiede für ziemlich gleiche Arbeiten herrschen, einen einheitlichen Tarif zu schaffen und Mindest-Stücklöhne festzulegen. Die alte Forderung: die Errichtung von Betriebswerkstätten sei auch wieder zu stellen. Eine öffentliche Versammlung am Montag Abend beschloß, die mehr oder weniger der Bewegung noch fernstehenden Hausindustriellen und Heimarbeiter durch persönliche Agitation, massenhafte Vertheilung von Flugblättern und Einberufung neuer Versammlungen für diese Lohnbewegung zu gewinnen.

— Aus der Kreisstadt Rosenberg in Westpreußen wird der „Königsb. Hart. Ztg." Folgendes berichtet: Durch eine von dritter Hand untergeschobene Zeitungsannonce war ein Brauereibesitzer mit einer jungen Dame, der Tochter eines Kollegen, verlobt worden, ohne daß er davon eine Ahnung hatte. Ebenso waren bei dem „Verlobten" mehrere auswärtige Lieferanten mit Verlobungsanzügen, Verlobungsgeschenken, Seidenstoffen und dergleichen eingetroffen auf Grund einer schriftlichen Einladung, die weder von dem Bräutigam herrührte, noch mit seiner Kenntniß abgefaßt worden war. Die beiden „Brautleute" erhielten außerdem alltäglich Briefe beleidigenden Inhalts, die mit „Eine alte Flamme" oder „Eine Dame aus der höheren Gesellschaft" unterzeichnet waren. Ein Löschblatt ist nun an dem bisher unbekannten Briefschrieber zum Verräther geworden. Die Angelegenheit war der Staatsanwaltschaft übergeben und das Ermittelungsverfahren war eingeleitet. Der Bürgerschaft bemächtigte sich eine gewisse Erregung; nach der zierlichen Handschrift und dem gewandten Stil zu urtheilen, mußte man den Briefschreiber unter den besseren Ständen vermuthen. Auch mußte der Unbekannte genau in die Verhältnisse der Betheiligten eingeweiht sein, denn die Waaren waren bei den Firmen bestellt worden, mit denen die Betheiligten thatsächlich in geschäftlicher Verbindung stehen. Die Briefe wurden stets während der Nacht in den Postkasten geworfen. Diese Thatsache führte dazu, daß mehrere Nächte hindurch sämtliche Briefkasten der Stadt durch ausgestellte Posten beobachtet wurden. Der unbekannte Briefschreiber ging in seiner Frechheit so weit, daß er auch an den Bürgermeister Hermsdorff einige Briefe richtete, in denen er angesehene Damen und Herren dieses schamlosen Treibens bezichtigte. Noch vor einigen Tagen theilte er in einem zierlichen parfümirten Briefchen dem Bürgermeister mit, daß ebenso wie in Konitz auch hier alle Nachforschungen vergeblich sein würden. Mehrere Haussuchungen wurden abgehalten; einige hochangesehene Damen mußten Schriftproben ablegen. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des Buchhalters Böhnke fand man unter belanglosen Briefen auch ein Löschblatt. Durch den Spiegel besehen, konnte man deutlich einige Sätze lesen, die genau mit einigen in den Briefen enthaltenen Stellen übereinstimmten. Jedes Leugnen war nun nutzlos! Zu seiner Entschuldigung gab der 22jährige Mensch an, daß er die Briefe auf Anstiften des älteren, 43jährigen ersten Buchhalters Großmann geschrieben habe. Sie arbeiteten Beide zusammen in dem Komtoir des „Bräutigams". Böhnke und Großmann wurden verhaftet.

— Wie ein Londoner Journal erzählt, giebt es einen „Klub der Schlaflosen", der auch den aristokratischen Namen „Die Gilde der Anbeter der Nacht" führt. Es ist eine merkwürdige Organisation religiösen Charakters. Der Klub rühmt sich, 72 Mitglieder zu haben, die in der ganzen Welt zerstreut leben. Die einzige, allerdings unumgängliche Qualifikation zur Mitgliedschaft ist durch ein beständiges Leiden an Schlaflosigkeit gegeben. Jedes Mitglied wird mit einem Verzeichniß der Namen und Adressen der übrigen Mitglieder versehen, deren Berechtigung, dem Klub anzugehören, von Zeit zu Zeit nachgeprüft wird, und in schlaflosen Nächten sollen Alle Ruhe in dem Gedanken finden, daß andere, weit entfernte oder nahe wohnende Mitglieder der Gilde an sie denken. Jedes Mitglied ist verpflichtet, ein Gesuch einzureichen, daß für ihn selbst oder jemand, der ihm nahesteht und ihm lieb ist, von den anderen Mitgliedern, wenn sie wach liegen, eine Fürbitte gehalten werde, und dies wird auf den umhergeschickten Listen angemerkt. Die Schlaflosen haben diese Liste ständig neben ihrem Bett liegen; wenn schlaflose Stunden kommen, werfen sie einen Blick darauf, wählen drei oder vier Namen und verrichten dann die gewünschte Bitte. Diese Richtung der Gedanken auf andere, die zur selben Zeit vielleicht gerade auch an ihn denken, „führt bei dem Schlaflosen oft den Schlaf herbei, so daß es für Schlaflose ganz zuträglich sein soll, wenn sie diesem Klub beitreten". (!!)

— Ueber eine Sühne für den Uebertritt des Grafen Hoensbroech zum Protestantismus berichten die „Dresdener Nachrichten" Folgendes: Eine junge sächsische Gräfin ist in ein Kloster eingetreten. Im Kloster der Dames de Saint-André zu Tournai legte vor Kurzem Gräfin Monika zu Stolberg-Stolberg das Ordensgelübde ab. Die 23 Jahre alte, nunmehrige Schwester Maria Johanna ist das einzige Kind des 1878 verstorbenen Grafen Franz, dessen Tod seine Gemahlin, geborene Gräfin Maria v. Hoensbroech, nur um wenige Monate überlebte. Komtesse Monika hatte ihr erstes Lebensjahr noch nicht vollendet, als sie das Unglück hatte, in so rascher Aufeinanderfolge Vater und Mutter zu verlieren. Das ihr gehörige Gut Räckelwitz bei Bautzen übergab sie der rheinisch-westfälischen Maltesergenossenschaft zur Gründung eines katholischen Krankenhauses. Sie ist die Nichte des bekannten, aus dem Jesuitenorden ausgetretenen und protestantisch gewordenen Grafen Hoensbroech. In den betreffenden Kreisen in der Lausitz war es schon seit Jahren ein offenes Geheimniß, daß die junge Gräfin systematisch dahin erzogen würde, daß sie zur Sühne für den Schritt ihres Verwandten in ein Kloster gehen und ihre reichen Güter der katholischen Kirche überantworten sollte. Rittergut Räckelwitz liegt unmittelbar beim Kloster Marienstern.

Bernburg, 19. Februar. Bei Reifnebel stießen in der Nähe von Ilberstedt ein Personenzug und ein Güterzug in voller Fahrt zusammen. Das Blocksignal an der Weiche versagte. Fünf Personen schwer verletzt. Der Materialschaden ist enorm.

Wien, 20. Februar. Eine landesgerichtliche Kommission hat gestern in einer hiesigen Kunstanstalt, sowie in einer großen Anzahl von Kunsthandlungen die vorhandenen Postkarten, auf welchem die schöne Helena in der bekannten Scene nach dem Traum dargestellt wird, beschlagnahmt.

Rom, 16. Februar. Ganz Italien leidet schon seit Wochen unter einer so außergewöhnlichen Kälte, daß sich dieses Jahr der Karneval von den Straßen und Plätzen völlig fortgeflüchtet hat in wohlgeheizte Tanzsäle. In der lombardischen Ebene sinkt das Thermometer jede Nacht auf — 12 Grad C., und selbst in den klimatischen Kurorten an den lombardischen Seen giebt es Tage, an denen sich die Lufttemperatur beständig unter dem Nullpunkte hält. In Florenz, Rom und Neapel sind starke Nachtfröste zu beklagen, die der Pflanzenwelt übel mitspielen und den Orangenbäumen, Oliven und Palmen die immergrünen Blätter rauben und die Stammrinde zum Bersten bringen. Die Bevölkerung leidet unter der Kälte weniger, als man meinen sollte. Der Gesundheitszustand ist überall vortrefflich und die befriedigenden wirthschaftlichen Verhältnisse verhüten eine bedrohliche Ausdehnung der Arbeitslosigkeit. Nur in Apulien und Ligurien wird über einen Nothstand der Bevölkerung geklagt, dem aber die Regierung, da es sich nicht um allzu ausgedehnte Landstriche handelt, wirksam entgegenzutreten vermag. Die nordischen Kurgäste, die sich schon zu vielen Tausenden in Italien eingefunden haben, sind trotz der Kälte auch nicht allzu schlimm daran, da wenigstens den ganzen Tag über Sonnenschein herrscht, und in den Fremdenhotels die Steinfußboden überall abgeschafft worden sind und es nicht mehr wie früher an Oefen fehlt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Februar. Zu der gestern Abend abgehaltenen zweiten Sitzung der Kohlennothkommission des Abgeordnetenhauses hatte die Staatsregierung mehrere Uebersichten überreicht, so über die Einfuhr und Ausfuhr von Steinkohlen und Braunkohlen, die Steinkohlenförderung in Preußen, die Braunkohlenförderung und die Kohlenpreise der oberschlesischen Steinkohlenbergwerke. Der Referent konstatirte an der Hand dieses Materials, daß die Förderung im Verhältniß zur gesteigerten Konsumtion gleich geblieben ist; da noch 72 Schachtanlagen in absehbarer Zeit vollendet sein dürften, so werde die Produktion erheblich gesteigert werden. Es wurde ein Antrag angenommen, daß die im Staate z. Zt. bestehende Kohlenförderung, auch im Zusammenhange mit Ein- und Ausfuhr für den gegenwärtig obwaltenden Bedarf ausreichend erscheint, dagegen ein weitergehender, daß sie auch für die Zukunft ausreichend erscheint, abgelehnt.

Wie die „Staatsbürgerztg." hört, hat Generaladjutant v. Werder die Reise nach Petersburg aufgegeben.

— Der Abg. Schmidt (Warburg) hat im Abgeordnetenhause folgenden Antrag zu der zweiten Berathung des Etats der Bauverwaltung eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß den in der allgemeinen Bauverwaltung beschäftigten Bauinspektoren und Maschinenbauinspektoren eine die Dauer von fünf Jahren überschreitende Zeit der diätarischen Beschäftigung bei der Festsetzung des Besoldungsdienstalters angerechnet werde."

— Zur Kanalvorlage hat nach der „Schles. Ztg." der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Im Hinblick auf die allgemeine volkswirthschaftliche Tendenz der nunmehr wesentlich erweiterten Kanalvorlage und in Rücksicht auf die verschiedenartigen Interessen der beiden Wahlkreise Waldenburg und Reichenbach, hält es der Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens nicht für angezeigt, die drei Abgeordneten der genannten beiden Wahlkreise zu ersuchen, prinzipiell gegen die Vorlage Stellung zu nehmen. Die vitalen Interessen des niederschlesischen Kohlenreviers werden aber im Falle der Annahme der Kanalvorlage so einschneidend berührt, daß der Verein die Staatsregierung und die Landesvertretung auf das dringendste ersuchen muß, mit allen Mitteln die dem Reviere drohenden Nachtheile zu verhüten." Es wird dann eine Reihe neuer Kompensationen gefordert und ein weiteres Bündel von Forderungen in Aussicht gestellt mit der vielversprechenden Einleitung: „Es ist zur Zeit nicht möglich, alle diejenigen Forderungen zu präzisiren, welche auch nur annähernd geeignet sind, die befürchteten Schäden für den Fall der Inbetriebsetzung der Kanäle zu verhindern."

Wien, 20. Februar. Auf der hiesigen serbischen Gesandtschaft ist bisher keinerlei Bestätigung von der angeblich stattgehabten Entbindung der Königin eingetroffen.

Die Meldung czechischer Blätter, daß die Jungczechen auch dann in keine Obstruktion eintreten, wenn in der heutigen Abgeordnetenhaussitzung die Entscheidung des Präsidenten über die Behandlung der deutschen Eingaben zu Ungunsten der Czechen ausfällt, ist unbegründet.

Amsterdam, 20. Februar. Der Enkel des Präsidenten Krüger, Eloff, wird sich demnächst nach Brüssel begeben, um dort Wohnung zu nehmen. Wie es heißt, soll auch Präsident Krüger in nächster Zeit dort seinen Aufenthalt nehmen.

Haag, 20. Februar. Dr. Leyds wird sich in den nächsten Tagen nach Petersburg begeben, um den Zaren zu bestimmen, den Präsidenten Krüger zu empfangen. Präsident Krüger erwartet die Antwort des Zaren in Utrecht.

Rotterdam, 20. Februar. Die öffentliche Subskription zur Schenkung einer Krone für die junge Königin Wilhelmina hat die Summe von 200 000 Gulden ergeben.

Rom, 20. Februar. Auf der Konsulta wird bestätigt, daß Prinetti in einer Unterredung mit dem baierischen Gesandten ausdrücklich erklärt hat, in die Fußstapfen Visconti Venostas zu treten. Das neue Kabinet wird sich energisch in der Kammer für die Ausgestaltung der Mittelmeerflotte verwenden.

Telegraphische Depeschen.

London, 20. Februar. Aus Kapstadt wird gemeldet, die Hafenarbeiter haben sämtlich die Arbeit wieder aufgenommen.

Wie verlautet, befindet sich die Kolonne Shmith Dorien in der Nähe von Wonderfontein isolirt.

Die „Times" meldet aus Kapstadt, daß der Präsident der Afrikander-Bonds, Theron, an Piet Dewet telegraphirt habe, er möge seinen ganzen Einfluß geltend machen, um seinen Bruder zur Uebergabe zu veranlassen.

Der Reformator Jen-Ku-Wan ist, wie ein Telegramm aus Honkong meldet, ermordet worden. Dem Mörder gelang es, zu entkommen.

Die Abreise des Herzogs von York findet am 6. März von Portsmouth aus statt. Auf der Rückkehr wird der Herzog sich kurze Zeit in Kapstadt aufhalten.

Die Truppen Dewets haben sich in zwei Abtheilungen getheilt, welche gegen Westen und Süden vordringen. General Plumer verfolgt eine dieser Kolonnen.

Belgrad, 20. Februar. Unter dem Protektorat der Königin findet hier eine Ausstellung für die Ernährung, Kochkunst und Hygiene statt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 20. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 136,00 bis 138,00, Weizen 150,00 bis 152,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 132,00 bis 138,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 151,00, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 142,00 bis 146,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 33,00 bis —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 148,00 bis 151,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 130,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 133,00, Weizen 151,00, Gerste —,—, Hafer 130,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 146,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 19. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis 156,00, Gerste 135,00 bis 138,00, Hafer 126,00 bis 127,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 19. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,75, Weizen 171,00 Mark.

Liverpool. Weizen 176,25 Mark.

Odessa. Roggen 151,75, Weizen 174,25 Mark.

Riga. Roggen 146,25, Weizen 174,25 Mark.

Bremen, 19. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,20 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 40¼ Pf., Armour shield in Tubs 40¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40¾ Pf. Speck behauptet.

Magdeburg, 19. Februar. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Februar 9,25 G., 9,27½ G., per März 9,25 G., 9,30 B., per April 9,30 G., 9,35 B., per Mai 9,40 G., 9,42½ B., per Juni 9,45 G., 9,50 B., per August 9,60 G., 9,62½ B., per Oktober-Dezember 9,12½ G., 9,20 B. Stimmung schwächer.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 21. Februar.

Anhaltende Kälte, meist klar.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt. Fräulein Margarete Zachariae mit dem Königlichen Leutnant Herrn Bernhard Quensell [Stettin-Thorn]. Fräulein Harriet Marung mit dem Kandidaten der Medicin Herrn Dr. jur. Karl Bieback [Rostock].

Gestorben: Max Kunz, 26 J. [Stettin]. Königl. Amtsrath Hermann Bauer, 80 J. [Zipke]. Ernst Burmann, 29 J. [Prenzlau]. Pens. Lokomotivheizer Christian Dörnberg, 79 J. [Stargard]. Frau Marianne Dannenberg, 71 J. [Stettin]. Wittwe Charlotte Kubitz geb. Schröder, 79 J. [Stolp].

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die „Stettiner Zeitung" wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Pastor von Bodelschwingh,

der in Bethel, Sarepta und Nazareth am Fuße der Sparrenburg bereits 150 größere und kleinere Häuser aus den Mitteln, welche ihm Liebesgaben boten, erbaut hat, in denen epileptische und andere schwere Kranke aufgenommen werden, wird in nächsten Wochen 70 Jahre alt. Seine Freunde wünschen ihm zu seinem Geburtstag die Freude zu machen, daß ihm zu seinem Geburtstage eine Sammlung von Liebesgaben gesandt werde, um für die Diakonissen und Diakonen für den Feierabend, wenn ihre Kräfte erschöpft sind, und auch für Zeiten der Krankheit bez. der Erholung von ihrem Dienst besser sorgen zu können, als es bis jetzt möglich ist. Wir schließen uns diesem Wunsche an, und bitten um Gaben, welche wir ihm zum 6. März übersenden werden.

Die Expedition der „Stettiner Zeitung", der „Pommerschen Zeitung" und des „Stettiner Tageblattes".

Ueber die Gaben wird in den drei Blättern Auskunft ertheilt.

R. Grassmann.

Stettin, den 15. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die ordentlichen Monatsrevisionen der Kämmerei-Kasse finden im Kalenderjahr 1901 am 18. jeden Monats statt. Fällt der 18. auf einen Sonn- oder allgemeinen Feiertag, so erfolgt die Revision am nächsten Werktage.

An den Tagen der Kassenresion ist die Kämmerei-Kasse Vormittags bis etwa 11 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Der Magistrat.

Stettin, den 18. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Interessenten werden hierdurch auf die Sonderbeilage zu Stück 52 des Amtsblattes 1900 aufmerksam gemacht. Dieselbe enthält die Bestimmungen betreffend Ausdehnung der §§ 135—139b der Reichsgewerbeordnung auf die **Werkstätten mit Motorbetrieb.** Besonders hingewiesen wird hierbei auf die Anzeigepflicht an die Ortspolizeibehörde und auf die gesetzlich vorgeschriebenen Aushänge, zu welchen die Formulare u. A. von den Firmen **Fr. Kortkampf,** Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 20, und **C. Heymann,** Berlin, Mauerstraße 44, bezogen werden können.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 19. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Tischlerarbeiten — Loos I Thüren — zum Neubau der Königlichen Maschinenbauschule an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 7. März 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53:
Donnerstag Abend 7 Uhr: Freunde des Reiches Gottes: Herr Pastor Mans.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr predigt Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Orts-Krankenkasse V

(für das **Gastwirthsgewerbe**).

A. Krankenmeldung und Verhalten der Kranken laut §§ 24 und 25 des Statuts.

(Beschlüsse der Generalversammlungen vom 27. April und 15. Novbr. 1900.)

1. Jede mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheit eines Mitgliedes ist seitens des Mitgliedes sofort oder spätestens am zweiten Tage der Erwerbsunfähigkeit mündlich oder schriftlich unter Vorlegung des Mitgliedsbuches bei der Kasse zu melden, und ist daselbst ein Krankenschein zu empfangen.

2. Die Krankenscheine sind wöchentlich mit ärztlicher Bescheinigung in der Kasse vorzulegen oder einzusenden, wenn die Krankheit die Vorlegung unmöglich macht.

3. Die Gesundmeldung hat am letzten Tage der Krankheit, spätestens am folgenden Tage mündlich oder schriftlich zu erfolgen, dasselbe gilt bei Entlassung aus Heilanstalten oder Krankenhäusern.

4. Die erkrankten erwerbsunfähigen Mitglieder dürfen keine gewerblichen Arbeiten noch sonstige ihrer Genesung hinderliche Handlungen vornehmen. Oeffentliche Lokale oder Schankstellen dürfen sie ohne Erlaubniß des Vorstandes nicht besuchen.

5. Erwerbsunfähige Mitglieder bedürfen zum Ausgehen der schriftlichen ärztlichen Erlaubniß, die sich auf Tageszeit und Dauer des Ausganges zu erstrecken hat. Die erkrankten Mitglieder haben derartige Erlaubnißscheine bei Ausgängen bei sich zu führen.

Mit dem angenommenen Arzt darf nur mit Genehmigung des Vorstandes gewechselt werden.

6. Erwerbsunfähige Mitglieder dürfen nur auf Vorschlag eines Kassenarztes mit Genehmigung des Vorstandes den Kassenbezirk verlassen.

7. In Nothfällen, wo ein Kassenarzt nicht zu erlangen ist, darf jeder Arzt zur ersten Behandlung der Mitglieder und deren Familienangehörigen zu Hülfe gerufen werden, die weitere Behandlung der Erkrankten geschieht durch den Kassenarzt. Von der Behandlung durch einen Nicht-Kassenarzt ist dem Vorstande binnen 24 Stunden Mittheilung zu machen.

In Nothfällen dürfen auch die Sanitätswachen für Rechnung der Kasse in Anspruch genommen werden.

8. Erkrankte Mitglieder, welche im Stande sind, den Kassenarzt in seiner Wohnung zu besuchen, dürfen den Hausbesuch des Kassenarztes nicht beanspruchen. Wird der Hausbesuch dennoch gefordert und geleistet, trägt der Erkrankte die entstandenen Mehrkosten. Erkrankte Mitglieder, welche den Hausbesuch des Kassenarztes wünschen, haben den Kassenarzt Morgens vor 9 Uhr und Nachmittags vor 4 Uhr zu benachrichtigen. An Sonn- und Festtagen finden Nachmittags keine Sprechstunden statt.

9. Wird von dem Vorstande und dem Kassenarzt die Aufnahme in ein Krankenhaus angeordnet, so muß das erkrankte Mitglied, falls es gesetzlich dazu verpflichtet ist, nach Benachrichtigung des Vorstandes, sich schleunigst zur Heilung in die bezeichnete Heilanstalt begeben, anderenfalls das Mitglied die Ansprüche auf die Krankenunterstützung verliert

10. Auf Anordnung des Vorstandes haben sich erkrankte Mitglieder oder deren Familienangehörige einer Nachuntersuchung durch einen Vertrauens- oder Revisionsarzt zu unterziehen.

11. Während der Dauer einer Erkrankung eintretende Wohnungsveränderungen sind möglichst sofort, spätestens binnen 24 Stunden bei der Kassenverwaltung zu melden.

12. Erkrankte Mitglieder oder deren Familienangehörige haben die Vorschriften des Arztes und des Vorstandes für die Dauer des Heilverfahres gewissenhaft zu befolgen.

13. Der letzte Tag der Erwerbsunfähigkeit unterliegt noch der Kontrollausübung.

14. Die Nichtbeachtung vorstehender Bestimmungen bringen für Mitglieder Ordnungsstrafen bis zur Höhe von 20 Reichsmark, für Familienangehörige den Verlust der Kassenunterstützung für die Dauer der Krankheit mit sich.

B. Krankenaufsicht (§§ 25–29).

Die Krankenaufsicht wird ausgeübt:

a) durch vom Vorstande angestellte und legitimirte Vertrauensärzte und Krankenbesucher;

b) durch die Vorstandsmitglieder.

Sämmtliche Genannten haben das Recht, sich durch Besuche von dem jeweiligen Zustande der als krank gemeldeten Personen zu überzeugen.

Stettin, den 27. April / 15. Novbr. 1900.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse V.
Opitz. Albrecht.

Der Magistrat. Stettin, den 4. Februar 1901.
J.-Nr. Ia 1003/1.

Vorstehende Vorschriften werden gemäß § 26a des Krankenversicherungsgesetzes hiermit von uns genehmigt.

Haken.

(Siegel.) (Genehmigung.)

H. T. VAN LAUN & Co.

SHIPPERS and FREIGHT CONTRACTORS

1 St. Helens Place, London E.C.

Are prepared to quote for, and undertake to provide tonnage for all kinds of cargo in large quantities to or from any part of the World.
The Firm has, during the past year, executed important contracts for:

THE ENGLISH GOVERNMENT
For Transport of Live stock,
THE RUSSIAN GOVERNMENT
For Transport of Troops
and have carried cargoes of supplies for the:
GERMAN TROOPS in CHINA.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fischerstraße 11, 1 Tr.

Postkarten * *
*** * mit Ansichten,**
zahlreiche Neuheiten,
empfiehlt
R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 8.

Feinste Harzer
Kanarien-Sänger!

Hohl- und Bogenroller versendet gegen Nachnahme von 8 bis 20 Mark; acht Tage Probezeit, Umtausch frei, Prospekt gratis.
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427.

Mastputen	Mk. 0,65/70	pro ½ Kilo,
Wolgapoulets	„ 0,70	
Rennthierrrücken	„ 0,75/80	
„ **keulen**	„ 0,65	
Birkhühner	„ 3,20	pro ein Paar
Haselhühner	„ 2,40	
Schneehühner	„ 2,40	
Poularden	„ 7,50	

empfiehlt in feinster Waare gegen Nachnahme. (*)
H. Rudzewski, Eydtkuhnen.

Santal (Ol. santali 15 gr.) allein wirkt nicht, wie jeder weiss, bei Harnröhrenentzündung etc., nur in Verbindung mit
Tutus (Borozincosulfidalumin 2,5) sicherer Erfolg in 3–4 Tagen. Preis M. 4.—. Verstärkte Comp. II bei veralteten Fällen M. 6.—.
In Stettin: Elephanten-Apotheke, Giesebrechtstr.



Haarfärbe-mittel,

à Fl. Mk 3, halbe Fl. Mk 1,50, färbte sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pee,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Ingenieurschule Zwickau,
(Königreich Sachsen.)
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure
Auskft. u. Prosp. kostenlos.

Hausbesitzer

machen wir auf das besonders im Winter bei **Temperaturwechsel** häufige **Brechen der Wasserleitungsrohre** aufmerksam. Der dadurch verursachte **Wasserschaden** ist meistens sehr bedeutend. Gegen billige Prämie gewährt die **„Securitas“, Berlin,** Schutz gegen derartige Schäden.

Zum Abschluß solcher Versicherungen, sowie von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen empfiehlt sich

Die Subdirektion.

Bureau: Königstr. 6 Telephon 45.

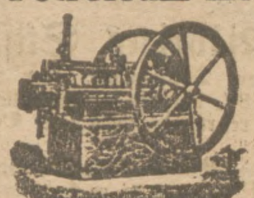
Otto Bartsch & Alfred Funk.

SCHUTZ MMB MARKE

Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin,
Aktiengesellschaft, vormals Ad. Altmann & Comp.
Marienfelde-Berlin.



Petroleum-Motore und Locomobilen



sowie **Motore** für Gas, Benzin etc.
in allen Grössen prompt lieferbar!

Weitgehendste Garantie!
Günstige Zahlungsbedingungen.

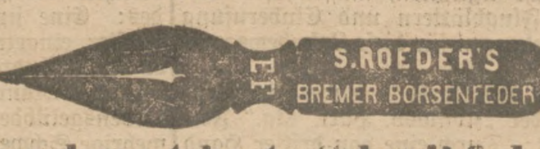
• • • • • **Complette Dreschsätze!** • • • • •
Kostenanschläge und Preislisten gratis und franco.
Verkaufsstelle für Pommern und Mecklenburg: Stettin, Louisenstrasse 8.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern

Schutzmarke



Gesetzlich deponirt.



Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben.
Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Unübertroffen

Dr. Krause's ROBOL bewährt sich grossartig bei
Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung etc.
Für Kinder ein Leckerbissen. Aerztlich vielfach empfohlen. !
Original-Flasche M. 2,50,
erh. in Apotheken. Grosso-Vertrieb: **F. W. Mayer,** Stettin.

Bestandtheile: 0,2 % proteolyt. und 0.1 % amylolyt., Verdauungsfermente in aktiver Form. 1,8 % Mineralsalze incl. 1,0 % lösl. phosphors. Kalk. Ca. 65,0 % lösl. stickstofffreie Extractstoffe. 2,0 % Stickstoffsubstanzen. Geringe Mengen organische Säuren und geb. Chlorwasserstoff = 0,25 % Gesamtacidität berechnet auf Citronensäure. Spuren Fett, Lecithin.

35jähriger Erfolg. — Das wirksamste Hausmittel der Welt. — **Aerztlich empfohlen.**

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

in seinen selbst durch gerichtliche Beweisaufnahme festgestellten einzig dastehenden segensreichen Eigenschaften bei Husten, Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden, Katarrh, Lungenbeschwerden, Keuchhusten (Stickhusten, Krampfhusten) etc. etc.
à Flasche 0,60, 1, 1½ u. 3 M. nebst Prospect.

Erhältlich in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen, in **Stettin** namentlich in der **Hof- und Garnisons-Apotheke,** Schuhstrasse 28.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

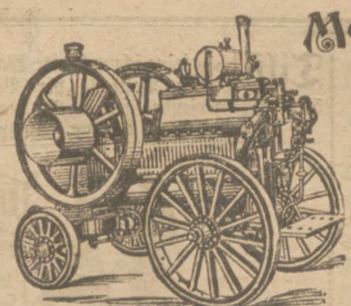
Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfumerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

Versuchen Sie einmal
eine Büchse
des nahrhaften und wohlschmeckenden



als erstes Frühstück
an Stelle von Caffee oder Thee.



Motorfahrzeug und Motorenfabrik
Berlin, Act.-Ges.
MARIENFELDE
bei Berlin.
Spiritus-Lokomobilen und Motore.
Cataloge gratis und franko.
Beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie.
Complette Dreschsätze zu Kauf und Miete.

Portwein.

Gegen Einsendung von Mk 15.— versende ich 12 Fl. (¾ Ltr.) **echten ff. Estremodouro-Portwein,** garantirt reinen Traubenwein, incl. Verpackung. Probesendungen per Post 3 Fl. zu Mk 4,25 franko.

J. G. Heintzen, Westerstede 6 in Oldenbg.,
Portwein-Import, gegründet 1863.

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind altbewährt gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Indisposition, Katharrhe
der Athmungsorgane etc.

Aeusserst bequem in der Anwendung!
Guter Geschmack!
Wohlthuende **Einwirkung** auf den **Magen.**

Bei Influenza-Epidemien — **glänzenden Erfolg!**



Zeugniss. Schon seit bereits zwölf Jahren habe ich Ihre Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen gebraucht. Ich leide sehr an Lungen-Emphysem (mein rechter Lungenflügel ist festgewachsen) und kann ich daher ohne die Pastillen zu nehmen, **nicht mehr leben.** (folgt Bestellung.)
Br. Ernst Sch.

Zeugniss. Ich gebrauche Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gegen **Laryngitis** auf meinen Touren selbst schon längere Zeit. Dr. med. G. in N.

Preis per Schachtel 85 Pfg.
Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Nachahmungen weise man zurück.

Nur 9½ Mark!

franco jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breit. — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter. Man verl. über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht Preisliste No. 6. und Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Keine Täuschung!

Versende zur vorherigen Ueberzeugung gegen 10 Pf.-Marke **Abhandlg. üb. das Wesen der Barthaare,** deren Entwickelung, sowie rasch. Auswachsen u. garant. f. sicher. Erfolg. Zu beziehen in Tuben zu Mk 1,50, 2,50 und Mk 3,50 gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrags. Man achte auf **meine Firma (gegründet 1875).** Special-Laboratorium.
Arras, Mannheim Q 5.

Emil Schumann, Pirna a./E.
Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher
Kanarienedelroller.
Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 p. Stück, Zuchtweibchen Mk. 1,50.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen rc. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen Bindfaden empfiehlt
C. Wernicke, Sellerinstr., Gr. Wollweberstr. 44.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105.

Dieser Ring, massiv Gold, gesetzlich gestempelt, 2,00 Mk. Herren-Nickel-Remont.-Uhr 2,65 M Echt gold. Damen-Uhr 16,50 Mk. Verlangen Sie meine Preisliste, ca. 2000 Abbild. von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Alfenide- und Nickelwaaren, Musikwerke und optische Artikel, gratis und franco.
F. Diekow, Uhrmacher u. Juwelier
Berlin-Pankow. 20.

Leitspindel-Drehbänke.

Wundervoll schöne schwere Waare

Moderne Construction!

200 × 1000	mm à Mk.	700.—
200 × 1500	„ „ „	750.—
200 × 2000	„ „ „	800.—
200 × 2500	„ „ „	850.—
200 × 3000	„ „ „	900.—

excl. Verpackung; ab Fabrik.

Mit allem Comfort.
Gefraiste Wechselräder. Sofortige Lieferung
1 Jahr Garantie.
Bei Nichtconvenienz Retournirung gestattet.
Anfr. sub **S. 72** an **Möckel & Grosser,** Ann.-Bur., Leipzig.

Zu kaufen gesucht:
Circa 100 bis 200 Stück amerikanische oder russische
Talgpiepen.
Offerten an **Edmund Wolter,** Schönebeck, Elbe.

Wer schnell u. **billig Stellung** finden will, verl. pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost** in Eßlingen.

Bescheidenes fleißiges
Mädchen für Alles
für **kleinen Haushalt** (1 Kind) **für Berlin** sofort gesucht. Gehalt 36 Thlr.
Meldungen an **Fr. Rehse, Berlin NW., Emdenerstr. 25, II.**

Gymnasial-Abiturient sucht
Lehrlingsstelle

im **Engros-Geschäft** zum 1. April a. c. Gefl. Offerten sub **H. L. 150** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Heirath. 600 reiche Parthien, a. Bild sendet sofort z. Auswahl. Porto 10 Pfg. Damen frei.
Reform, Berlin 14.

Hohe Provision! Für den Vertrieb eines **konkurrenzfreien,** vornehmen, reich illustrirten Buches **von allgemeinstem Interesse** (Preis M. 25) werden tüchtige Reisende gesucht. Offerten unter **Z. Z. 57** an **Rudolf Mosse, Stuttgart**

Grosser Verdienst!

Agent gesucht

an jed. Ort f. d. Verk. uns. renom. Cigarr. a. Gastw., Händl., Priv. rc. **Vergüt. ev. M. 250** pr. Mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**